

1996

A

1910

R. 84





96 A 1910

KU

Ⓟ





Der hundert
vnd zwelffte psalm Da
uids / von reichthumb /
ehr vnd lust / wie die ge
rechten / der wol ges
brauchen / vnd die got
losen misbrauchen / ges
predigt durch
Adar. Luth.

Wittemberg 1. 5. 26.

Der hundert vnd zwelff

te psalm Davids / von reichtumb
ehr vnd lust / wie die gerech
ten der wolgebrauch
en / vnd die got
losen mis
brauchen.

Wol dem der den Herrn fürcht /
Der grosse lust hat an seinen ges
potten.

2 Des same wird gewaltig seyn auff
erden / Das geschlecht der auff
richtigen wird gesegnet werden.

3 Reychtumb vnd die fülle wird ym
sein hanse seyn / Vnd seine gerech
tikeit bleibt ewiglich.

4 Den auffrichtigen gehet das liecht
auff ym finsternis / Von dem gne
digen barmhertzigen vnd gerech
ten.

5 Ein fromer man ist barmher
zig leihet gerne / Er teilet seine
wort recht aus.

Dem

- 6 Denn er wird ewiglich bleiben/
Sein wird nimmer mehr vergesse
sen.
- 7 Für bösem gerücht fürcht er sich
nicht/ Sein hertz ist bereit auff
den Herrn zu hoffen.
- 8 Sein hertz ist getrost vnd fürcht
sich nicht/ Bis er seine lust an sei
nen feynden sihet.
- 9 Er strewet aus vnd gibt den ar
men / seine gerechtikeit bleibt
ewiglich/ Sein horn wird erhö
het mit ehren.
- 10 Der gottlose wirds sehen vnd
wird yhn verdriessen/ seine zeene
wird er zusamen beissen / vnd
zurgehen/ Denn der gottlosen
begirde wird verloren werden.

ij a



Deser Psalms

ist gemacht/vnd sol dar
umb gesungen werden/
das die frommen da
durch getröst werden
widder den geitz / zeit
lich eher vnd wollust
auff erden. Denn der Prophet hat ge
sehen/wie des menschen hertz trachtet
tag vnd nacht/nach gut vnd ehre/wie
es mit gewalt hoch her fare/vnd suche
wie es lust vnd freud hie habe/Denn
die drey ding sind auff erden gemeyn/
wie auch S. Johannes spricht ym sei
ner ersten Epistel. 2. Ca. Alles das ym
der welt ist/ist lust des fleischs/lust der
augen vnd hochmüt der güter. Item
der Prophet sihet weiter wie es ein an
fang vnd ein ausgang hat/mit denen
die also on alle fürcht Gottes geitzen/
zu sich scharren/hoch her traben wöl
len/vnd widder Gott ym lust des flei
sches leben/Desgleichen sihet er auch/
wie es denen gehet/so solch ding nicht
arrü

anrüren mit freuel/on den willen Gots
tes/ als reichthumb/ehr vnd lust/son
dern warten vnd empfangen es von
Gott.

Es lest sich aber gleich das widder
spil ansehen/denn hie der psalm sagt/
vnd kan sich die vernunft nicht darein
schicken/sie sihet die frommen an als
betler/als die da verhungern müssen/
vnd aller welt fustuch sind/die ynn kei
ner lust vnd freuden leben/sondern ynn
allen vnlust/schand vnd schmach li
gen/Vnd das rüret der prophet auch
ym Text/da er redet von den feynden/
das er feynde werd haben/die es ver
drissen wird. Das ist ein schlecht gut/
das einer vnter den feynden hat/er ist
nicht sicher/mus alle stund ynn fahr
leibs vnd des gutts stehen/wilchs die
gottlosen nicht darffen/besitzen das
yhre wol mit friden/als denn ein ges
meyn sprichwort ist/yhe erger schalck
yhe besser gluck/vñ die frommen müs
sen viel leiden.

Nu kömpt der prophet daher/vnd
a iij singet

singt ein ander liedlin/vnd spricht/es
soll dem wol gehen/der from ist/vnd
lest sich doch anders ansehen ynn der
welt/Aber das sind wort des geists/die
vernunfft möchte wol sagen/es ist erlo
gen/man sieht das die frommen vnter
drückt werden/Aber die vernunfft kan
sich nicht ynn die wort des geists rich
ten/man mus es mit dem glauben fass
sen/vnd nicht mit den henden darnach
tappen/man mus es nicht ansehen wie
es für augen stehet/sondern den an
fang zum ende halten/so findet man
das es war ist/wie der Prophet sagt/
Das den gerechten nichts gebricht/wid
der an reichumb/ehr odder lust/wid
derumb den gotlosen nicht fort gehet
yhr furnemen.

Zum ersten last vns ansehen den
geitz. Wenn die reichen lang zu samen
scharren/so zergethet doch zu letzt yhr
gut/Das haben wir ynn erfahrung ynn
vielen exempeln auch zu vnsern zeiten/
Das viel grosser mechtiger vnd reiche
men

meiner zu grosser armut sind komen.
Wie ist es mit etlichen Fürsten zu vn-
sern zeiten ergangen/als mit den Fürs-
ten von Baiern/die da gros mechtig
gut gesammelt haben vnd doch nicht ge-
braucht/ia da sie das heubt legten/
ward ein hader vnd krieg ob dem gut/
Also geht es | gewöhnlich zu/wenn man
also aus geitz zu hauff kratzet/schindet
vnd schabet/vnd grosse klumpen gold
zu hauffe bringet/der es sammelt hat
nichts da von dem mühe vnd erbeit/
vnd ist ein knecht des gelts/wenn er das
heubt legt/so wird ein krieg daruber.
Das ist denn die frucht/die aus solch
em geitz kompt. Da magstu izund ge-
dencken/ob das ein reichthumb sey/wenn
man kisten vnd kassen/alle fesser/bö-
dem vnd keller vol hat/ia es ist viel
mehr alles herzeleid vnd vnglück/
Denn sie brauchen es nicht recht.
Also thut auch der Babst mit seinen
Cardinalen vnd hoff gesind /samen
gross gut vnd gelt/Was kompt dar
a iij aus

aus nichts anders denn das man dar
ob hader anricht vnd alles vnglück.

Also auch/ein burger hat yrgend ein
son/dem samlet er gelt vnd gut/haus
acker vnd wiesen für/vnd spricht/nu ist
mein son versorget/hat gnug. Tu der
vater stirbt dahyn/da fert denn der
son zu/nympt das gut zu handen/vnd
kômpt darumb/das er selb nicht weys
wa es hin ist kômen/so gehet es denn
dahin/wie es her ist kômen. Also ges
het es ynn der welt/das gut hat kein
bestand/denn die schrift kan nicht lie
gen. Aber wir sind so blind/künnen es
nicht sehen/wir sehen nur auff das/so
für handen ist/künnen nicht das end
mit dem anfang vergleichen/Wir sehen
nur auff die gulden/die ynn der bar
schafft sind/sehen aber nicht dar neben
das vnglück/Denn wo wir gleich reich
tumb haben/so müssen wir die feynde
mit haben/vnd ynn grossen sorgen ste
hen/müssen hie sorgen/dort sorgen vnd
ynn alle winckel des hauses sehen/da
müssen

müssen wir sorgen das es nicht gestolen
werd/das es die motten nicht fressen/
odder das feur kome vnd verzere es.
Das ist zwar ein schlechtes reich-
tumb/da das hertz also ynn sorgen müs-
stehen/vnd kein rügige stund hat/vnd
ob er gleich etwas zu hauff bringt/so
wird doch zu letst der erb vnglück
darob anrichten.

So nu der prophet also sihet/wie
es zugehet ynn der welt/das sich alle
welt also mühet nach reichtumb/so schle-
cht er vns ein rechte weis für/wie wir
recht reich sollen werden/vnd singt
vns ein feyn liedlin/wenn wir es nur
hören wolten.

Zum andern ist ein laster alhie das
man nach ehren strebt. Man findet viel
die darumb studieren das sie grosse Do-
ctores werden/vnd an der Fürsten hö-
fe komen wollen vnd gros geacht seyn/
wilchs denn vnter zehen kaum einem ge-
rett/so ist denn die mühe vnd arbeit ver-
a n loren

loren die er vnd der schulmeister mit
yhm gehabt hat/ Vnd ob es schon etlich
en geret das sie zu grossen herrn wer-
den/so werden doch der mehr teil buben
daraus/odder komen zu letst ym vn-
gnaden der herrn/ vnd fallen gar ym
die aschen. Warumb das sie habens
nicht recht angefangen. Denn also ge-
het es denen/die aus eygmem fürnemen
ein sach anfahen/fragen den/der ob
vns ist/nicht ein mal darumb/so doch
alle ding sein sind/vnd were wol billich
das man yhn darumb begrüßet. Aber
die gesellen wollen also hinauff klet-
tern/vnd Gott nicht radt drumb fra-
gen/yhm nicht ein guten morgen dar-
umb wünschhen/So spricht denn Got/
Wiltu mich nicht vor darumb fragen/
so kan ich dich wol hinunter stossen.
Also geschicht es oft das einer zu
grossen ehren kömpt/hoch empor feret/
das er dar nach hernidder geschlagen
wird/vnd so veracht wird/das man
kaum die schuch an yhn wischet/vnd ob
er schon yn solchen ehren bleibt/so wird
er so

er so viel feynd vnd widderparten se-
hen/das er kein sicher stund haben kan/
vnd wird zu letst zu schanden an seinen
kinder odder erben/denn wir werdens
nimmer dahin bringen/das wir durch
vnsere eigen fürnemen vñ ehren bestens-
dig bleiben/Gott kan es nicht leiden/er
wird darein blasen/so zersteubt es zum
fenster/zur thur/vnd zum laden aus/al-
so das niemand weys wa es hin kömpt/
Dauid vñ die andern Patriarchen vnd
Propheten haben yhr ehre nicht also
gesucht.

Zum dritten ist die lust da/Es geredt
auch nicht/wenn man nach derselbigen
wil greiffen/vnd Gott nicht darumb
fragen. Begibt sich das ein iunger ge-
sel yhm ein feyn iung megdlin zur che-
nimpt/das er sein lust mit yhr habe/so
wird yhm das vmbgekeret/felt solch
vnlust zu/das sie kein guten tag bey ein-
ander haben/sondern alles hertzeleid.

Also auch/es gehen zween gesellē zum
tantz/wollē ein guten muthaben/begibt
sich das sie der sach vneins werden/
vnd schlaf

vnd schlagen ein ander vber die köpffe.
Das geschicht darumb/das wir Gott
nicht vorhin darumb fragen/ er wil
darumb begrüßt seyn/das ist schlechts/
künde doch ein bürger nicht leiden/das
yhm einer ym sein haus gieng vngewe-
ten/wenn yhm einer ym den Keller ge-
hen wolt vnd den aller besten wein aus-
stechen vnd auff tragen/yhm ym sein
Kamer sitzen/trincken/singen vnd iauch-
zen/Er solt yhm wol ein weil zu sehen/
aber zu letst yhn bey der gurgel neh-
men/vnd zum haus hynaus führen/vnd
sprechen/du solt mich vorhin darumb
gebetten haben/das ich dir ein guten
trunck göbe/er solt dir nicht versagt
seyn worden. Also kan es Got viel we-
niger leiden/das man so on sein willen
hincit sitze ym den lust/er wil das man
yhm vorhin ein bonum mane darumb
sage/so faren wir her achten seiner ni-
cht/halten yhn fur ein gemalten odder
gestorbne götze. Vnd wenn gleich Got
ein weil wird zu sehen/wird er doch zu
letst darein schmeissen so hart/das du
bege-

begeren soltest/du hettests nie angefan
gen.

So müssen wir nu die drey ding ni
cht ansehen/ wie sie izund ym schwang
gehen/sondern müssen ansehen den an
fang vnd den ausgang/so werden wir
erfahren/das es also gehet ym der gan
zen welt/was wir nicht mit Gott an
fahen/das das mus zerfallen/vñ wird
nicht glücken. Fahen wir aber an/reich
tumb/ehr vnd lust mit Gottes furcht/
so sol es wol von staten gehen vnd ge
radten. Wir wollen nu sehen wie der
Prophet dauon redt/der spricht also.

.i. Wol dem der den Herrn fürcht/
der grosse lust hat an seinen ges
potten.

Das ist ein feiner vers/darynne vers
fasset wird diese meynung des geists/
Wiltu gros seyn/so fahes mit Gott
an. Man mus am ersten die wort ver
stehen. Also spricht er/Wol dem der den
Herrn fürcht/als wolt er sprechen/las
mir die nicht wol daran seyn / nichts
reich noch hoch geacht seyn/die da mey
nen/

nen/sie haben reichthumb ehr vnd lust/
sie sind es nicht/es hat wol einen schein/
sihe aber yhr hertz vnd das ende an/so
wird es sich viel anders finden/Wen sie
kein ander vnglück hetten/wenn das sie
sich nicht lassen benügen an dem reich-
tum wer es doch vnglück vñ hertzleids

Das sehen wir wol an Fürst(gnug
en vnd herrn/einer hat ein gut land
lest sich aber nicht daran benügen/er
wolt gerne noch zwey darzu haben/ein
ander hat auch ein land/lest sich auch
dar an nicht benüigē/hasset ein andern/
der auch etwas hat/wolt es gerne zu
dem seinen haben/da fahen sie denn ein
hader an/süchen vrsach wie sie können.
Daher kömpt es das die Fürsten der
sach nicht eins sind/Juncker geytz thut
es/sie können sich nicht vertragen/es
ist kein benügen da/sie hetten alle gnug
yglicher an sein lande/aber da kan das
hertz nicht ruge haben/sie gedencen
vnd dencken widder/wie sie es zu we-
ge bringen/vnd können es doch nicht/
den es wils yhn Got nicht gümme/weret
yhn/werdē also nimmer fro noch frölich

Also

Also thet der gros Alexander/ der
kam ein mal an ein prediget/ da hört
er ein philosophum sagen/ wie das viel
welt weren/ da ersüßzet er yn sein her
zen/ vnd sprach/ Ach Gott sind noch
mehr welt/ vnd ich habe noch kaum ei
ne vnter mich bracht/ wie wil ich die an
dern kriegen. Der geitzige wanst/ kunde
nicht von einer welt sat werden/ er het
te ein weit hertz/ wolt noch mehr welt
darein fassen/ vnd kunde doch nicht re
cht brauchen des/ das er hatte/ Wie wir
alle thun/ wir wenden vnser hertz von
dem das wir habē auff ein anders/ das
wir nicht haben/ also haben wir auch
nicht/ das wir besitzen/ denn das hertz
stehet nicht auff dem das es hat/ son
dern auff dem das es nicht hat/ also hat
er/ vn̄ hat nichts/ denn das er hat/ des
kan er nicht brauchen/ vnd das er nicht
hat/ kan yhm nicht werden.

Also sitzt er zwischen zweyen stülē mid
der/ das er keins krieget/ so geschicht
yhm/ wie dem hunde/ dort ym Esopo/
der ein stück fleisch gestolen hatte/ vnd
lieff durch ein wasser/ vnd sach denn
schein

schein ym wasser/ vnd meynt er sehe ein
recht stück fleisch/ schnapt nach dem
schein/ vnd verlüst das stück fleisch
das er ym maul hatte vnd den schein
dazu. Also geschicht allen denen/ die
sich nicht lassen benügen an yhren gü-
tern/ die da wollen weiter greiffen/
vnd mehr haben/ Das erste haben sie
gestolen / wie der hund das fleisch/ mit
geiz zu sich gescharet/ geraubet odder
mit triegererey zu sich gebracht/ Daran
haben sie noch nicht genug/ wollen wei-
ter schnappen/ vnd verlieren beides/
das sie haben/ brauchen sie nicht/ wird
yhnem nicht zu lieb/ vnd das ander kün-
nen sie nicht erlangen/ vnd es geschicht
yhn eben recht. Darumb darff man sie
nicht neyden umb yhr gut / denn sie
sind hart genug geplagt/ die elenden
leute/ noch wollen sie es nicht erkennen.

Der Prophet aber spricht eben/ Wol-
dem der den Herrn fürcht/ Was ist
Gott fürchten? Gott fürchten ist der
rechte Gottis dienst/ wie er droben ym
nehisten psalm spricht/ Die fürcht des
Herrn

Herrn ist der weisheit anfang/vnd ist
eygentlich nichts anders denn/Gott
für augen haben/Wer. das thut/der
hat gnug/zeitlich vnd ewig/Denn er
helt sein gepot/gibt Gott sein ehere/er
erhebt Gott wie er zu erheben ist/So
kann Gott nicht lassen/er müs yhn wid
der erheben/wie er spricht. 1. Regum. 2.
Wer mich eheret/den wil ich auch ehe
ren/Wer aber mich veracht/der wird
verschmehet seyn. Das haben wir ynn
erfarung/das es also gehet/Wenn wir
Gott fürchten vnd eheren/so ist der
weg bereit/das wir reich vnd selig wer
den/vnd darzu gnug haben/der kan
dem recht brauchen der reichumb/der
ehere vnd lust/Das können der welt
kinder nicht/greiffen Gott ynn sein
ampt/süchen alleine das yhre drinnen/
Aber die Gott fürchten/die nemen sich
der güter nicht an/on seinen willen.
Das ist der vnterscheid/deren die yhn
fürchten/vnd die yhn nicht fürchten.

Der rechte Gottes dienst/ist nicht
das du selber oppffern woltest/er mag
b yhr

yhr nicht/ Das du yhm ein groschen oder
der drey schenckest er darff yhr nicht/
er wil sich nicht mit einer parthecken be
zalen lassen/er achtet solcher opffer ni
cht/er wil das gantze hertz haben. Dar
umb so ist Gottes furcht/nicht anders
dem Gottes dienst/Dannit greiffen wir
Gott yhns hertz/das wir yhm fürchten
vnd ein schew für yhm haben/vnd yhm
eheren ym allen dingen/fürchten vns/
das er alles sehe was wir thun/halten
nicht anders/denn das er seine augen
auff vns habe/Also thue ich nichts/ich
gedenck/Ach Herre/das es dir nur ni
cht misfalle/Ein solch hertz wolt gern
nichts thun das Got misfallen möcht/
Vnd ob schon ein solcher zu zeiten
strauchelt/so gehet er zurück vnd
spricht/Ach Herre Gott/ich habe vbel
gethan/Ein solch mensch stehet alweg
ym euer furcht vnd schew für Gott.
Also ist sein gantz leben gefasset ym
die fürcht Gottes/Ein solch mensch
darff keiner regel/Denn er wolt das
all sein leben nach dem willen Gottes
gerichte

gericht were/vnd ob er zu zeiten Got-
tes vergift aus schwachheit des fleischs/
vnd strauchelt ein wenig/so verharret
er doch nicht ym schlam/keret sich zu
Gott/vnd spricht/O Herr/decke zu
bis genedig/ich solt es wol besser ge-
macht haben/ich hab aber leyder ni-
cht gethan.

Wenn wir also Gott fürchten vnd
eheren/so lassen wir den geiz wol an-
stehen/vnd greiffen nichts an/wir ha-
ben denn vrlaub von Gott/vnd sprech-
en/O Herr gefelt es dir/so geschehe es/
gefelt es dir nicht/so bleib es anstehen.
Dem felt denn zu viel reychtumb/eher
vnd lust. Aber der gottlose/der Gott
nicht fürcht/meinet Got sehe yhn nicht/
er sey ym das Noerenland gezogen/
hab ander geschafft für yhm/Der acht
nicht wa es her kome/er fraget Gott
nicht darumb/botte yhm nicht ein
guten morgen/nur rips raps ym
mein sack / Da ist kein bodem.
b ij Got

Gott sihet zu/aber zu letst gehet es ge-
wis zuscheitern/es kan kein bestand
haben/vnd ob es yhm gleich bleibet/so
gehet es doch vber die Kinder/die müs-
sen zu betler werden. Des haben wir
viel Exempel gesehen/vnd bleibet der
spruch war. 1. Regum. 2. Wer mich ehe-
ret/der wird geehret/Wer mich vers-
acht/der wird geschmecht/Er müs zu
schanden werden/vnd kan darnach nye-
mand wehren. Wer also Got eheret
vnd lust hat an seinen gepoten/der hat
die fruchte dauon/ Welche hie ym
Text folgen.

2 Des same wird gewaltig seyn auff
erden/Das geschlecht der auff-
richtigen wird gesegnet werden.

Dieser Text ist klar/er bedarff kei-
ner glose/Er beschreibet diefruchte der
gottfürchtigen/was sie gewertig seyn
sollen/vnd spricht. Sein sam sol gewal-
tig seyn auff erden. Das reich vnd
regiment der Jüden/hette zu der selben
zeit ein solche gestalt/das sie alle ehelich
mussten werden/nicht wie vnter dem
Babst

Babst/der den ehelichē stand vnter die
füsse getreten hat/vnd yhm ein besun-
dern stand auffgericht/nemlich/den
geistlichen stand/darinnen man nicht
müs ehelich werden. Sie haben diesen
vers gesungen vnd gelesen/vnd nicht
verstanden/Denn er hat sich nicht wöle
len auff yhren Stand reimen/Aber der
Prophet hat mit diesem vers angese-
hen/das Judisch volck/vnd nicht des
Babst geistlichen Stand/Denn das ist
ein vnnütze volck/sie nemen sich keiner
sach an/können nichts/yhr synn stehet
darauff/das sie hie ein zeit gut tag ha-
ben/sie treiben kein handel/erbeiten ni-
chts/pflügen nicht/thun der ding keins
die Gott befohlen hat/sie solten wol pre-
digen vnd leren die andern die da er-
beiten/aber sie thun es nicht/Es ist ein
müßig volck/darumb können sie nichts
widder regieren noch haushalten/sie
thun nichts denn plerren ynn der kirch-
en/essen/trincken/schlaffen/vnd sind
wie die mast schwein/Darumb bleibens
stöck/grobe tolpel vnd faule schelmen.
b iij Welch

Wilcher aber ein ampt hat/ vnd fū-
ret yrgend ein handel/ der mus viel
wissen/ Als/ ist er ein ackerman/ so ge-
wint er alle hende vol zuschaffen / auff
dem feld/ ym haus/ mit den megden/
mit den knechten/ Vnd wenn es yhm
glücklich gehet/ wird man yhm gram/
gewinnet feyndschafft/ da spant yhm
einer ein magd ab/ der ander ein kne-
cht/ vnd ist also nicht anders/ denn wer
hie/ wer dort/ Das alles weret yhm
wol der faülkeit. Also ist es ym an-
dern handeln vñ hantwerckern/ auch
mit regieren/ vnd haushalten/ sie ha-
ben gung zu schaffen/ Da werden denn
erfarene leute aus/ künmen von den
sachen reden/ vnd ander leute vnter-
richten/ Das kan der Babst Stand
nicht/ sie liegen ym vnflat wie ein
schwein auff dem kobe.

Die Jüden aber waren der ding al-
ler erfahren. Davon sagt David/ Wil-
che Gott fürchten/ dere same soll ge-
waltig werden auff erden/ yhre güter
sollen

sollen ein fortgang gewinnen/Denn sie
haben gut vnd eher nicht gesucht/on
Gottes willen/Also sind sie gebenedeyt
et/vnd den segen empfahen auch die
kinder/also das sie viel grösser vnd ge
waltiger werden denn yhre veter. War
umb. Denn sie haben Gott die ehre
geben. Widderumb/da ist kein fort
gang nicht bey denen/so also widder
Gott geitzen/kratzen/schunden/vnd scha
ben/yhr kinder sollens nicht genieffen.
Halt es zu sammen/so wird sich der an
fang mit dem ausgang nicht reimen/
sie plumpen hinein on alle fürcht Got
tes/darumb gehet es nicht wie sie es
ym synn hatten/Es sind yhr wenig die
es also annemen mit Gottes fürcht/die
Gott trawen/Denn die gantze welt ist
besessen mit geitz/nur rips raps auff
mein hauffen/lassen yhnen nicht sagen/
glaubens nicht/bis es yhnen ynt die
hand kömpt/vnd zu betler werden/
Es geschiet yhnen recht/sie haben
wollen eylen vnd Gott nicht dar
umb fragen/Derhalben so halt stil.
b iij Wil

Wiltu aber yhe also herfahren on Gottes fürcht/wolan wirstu darob zu einem armen stümpper/so gedenc̄ nur das dir recht geschihet / Vnd ob dich schön gedünct der Text sey falsch/so wird es doch zu letst also hinaus gehen/Die wort können nicht liegen. Folget weiter ym psalm.

Das geschlecht der auffrichtigen wird gesegnet werden.

Warumb wird der same der Gottsfürchtigen gewaltig auff erden? Sie haben den segen Gottes/sie sollen gebenedeiet werden/der segen Gottes wird ym hause des gottsfürchtigen seyn/Darumb wird der vater gesegnet seyn/der son/vnd des sons son/Die kinder müssen gnug haben/ia wenn sie gleich kein heller hetten/auch nicht alle stund gelt vnd gut ym fürradt ist/so müs es doch komen zu seiner zeit/Vnd solt schön die ganz welt hunger leiden/so müssen sie sat seyn/Denn es stehet an ein andern ort ym. 37. psalm/ ym der teürung werden sie gnug haben. Item da selbs spricht

spricht David weiter/ Ich bin iung ge-
wesen/ vnd alt worden/ vnd habe noch
nie gesehen den gerechten verlassen/ od-
der seinen samen nach brot gehen/ Es
müs nicht dahin komen das sein same
mangel habe.

Du schliesse vnd rechens bey dir sel-
ber aus/ Wilches du vnter zweien lie-
ber wöltest haben/ Ein haus vol gelts/
grosse barschafft/ vnd dar zu ein vnri-
gig geiz hertz/ das da nicht künde ge-
brauchen seiner barschafft/ sondern stre-
bete ymmer nach mehr gütter/ sam-
melt vnd scharret zu hauff/ vnd kün-
de nicht frölich seyn/ Odder wöltestu
lieber gar nichts ynn der barschafft ha-
ben/ vnd darbey ein frölich gerügig
hertz/ das sich auff Gott verlest/ were
gewis das Gott sein were/ vnd würde
yhm gnug geben/ daran er ganz kei-
nen zweiffel hette. Ja wenn man auch
nach der vernunfft solt antworten/ so
würde die vernunfft sagen/ Ich wil lie-
ber nichts haben/ vnd doch gewis seyn
b v teg

teglich der narung/ wenn das ich solt
ein haus vol gulden haben/ vnd dar
bey kein frölich vnd rüigige stunde.

Also sind die geizigen/gesinnet/sie
dürffen yhrer güter nicht brauchen.
hat einer zehen tausent gulden/so spriz
cht er/die mus ich meinem son behal
ten/ach wo wil ich nemen das ich esse/
Das ist ein armer mensch/darff es ni
cht brauchen/Aber ein Christ scharret
nicht also zu sich/er hat sein schatz ynn
hymel gelegt ynn die schos Gottes/
vnd spricht/Lieber Herr/ich weys das
du noch mehr hast/Du hast viel mehr
denn du yhe vergeben magst/es wird
mir ynn dir nicht mangeln/denn wenn
es not were/die hymel müsten noch
gulden regnen/sey du mein kaste/keller
vnd söller/ynn dir hab ich alle schetz/
wenn ich dich hab/so hab ich gnug.
Das sind rechte Christen. Wa sind sie
aber? Sie sind gar dünne geseet/Des
vntraits

vnkrauts wechset wol gnug/ es wird
aber ausgeroddet/ Aber das geschlecht
der die Gott fürchten/ müs empor/
wird auff komen/ wird gesegnet vnd
müs gnug haben.

Des haben wir viel Exempel/ als
ym Abraham/ Isaac/ vnd Jacob/ In
den Patriarchen/ ym Mose/ sie sind
grosse leute wordē/ also auch Gideon/
vnd seine gleichen/ David war ein
schlechter man/ vnd ward zu einem Kö-
nig/ Die Propheten/ Isaias vnd Helis-
seus/ waren schlechte bürger/ sie wor-
den grosse menner das sie König vnd
Fürsten regiereten/ vnd waren doch
arm/ giengen yre ym der welt vnd
herten doch gnug. Also war auch Paul-
lus/ der hette kein eygen haus/ hette
nichts/ vnd sprach doch/ Wir haben
alle ding/ künde arm vnd reych seyn/
Er gab yederman/ mit dem wort speis-
set er die seel/ vnd wenn es not war/
gab er auch das leibliche brod.

Also

Also hat Gott allerweg erhöhet/die so
yhn fürchten/vnd lust an seinen gepot-
ten haben/Aber deren sind gar wenig.
Das ist die erste frucht die geben wird
denen so Gott fürchten. Zum andern
spricht er.

3 Reychtumb vnd die fülle wird yñ
sein hause seyn/

Hie sprichstu/ Wie sind sie reich/so
doch Paulus/ Helias/ vnd Heliseus/
arm sind gewesen. Dauid ist aus sein
reich von sein eignen Son getrieben
worden/vnd ander heiligen haben ym
grosser armut gelebt. Antwort/sie
haben yhr schatzkamer/Kasten vnd kel-
ler zu Gott gesetzt/an ein solch ort/
den kein dieb stelen kan/sie wissen das
sie gnug ym Gott haben/vnd ob sie es
gleich nicht haben auff die weis/das
der bentel pauset vnd kisten vol sind/
so sind sie doch gewis/Gott werde sie
speisen/vnd ob sie ein weil mangel lei-
den/vnd sie Gott versucht/so bleibt
doch Gott nicht aus/müssen essen ha-
ben/vñ solt der hymel brod regnen.

Helis

Heliseus solt ein mal wol hundert
Person speisen .4. Regum .4. Vnd het
te nicht mehr denn zwenzig gersten
brod/ Da murret der knecht vnd sprach
Was sol ich hundert man an dem ge-
ben. Heliseus sprach/ gib dem volck das
sie essen/ denn so spricht der Herr/ man
wird essen vnd wird vber bleiben/ Vnd
er legt es yhn für/ das sie assen/ vnd
bleib noch mehr vbrig.

Item an dem selbigen ort stehet von
einer frauen die klagt dem Heliseo wie
yhr man gestorben were/ vnd der schult
herr wolt yhr die kinder nemen an der
schuld/ sprach Heliseus/ Was hastu ym
haus. Sie antwort/ ein olekrug/ Er
sprach/ gehe hin vnd bitte draussen von
allen deinen nachparynmen leere gefes/
vnd der selben nicht wenig/ vnd gehe
hinein/ vnd schleus die thür hinder dir
zu mit deinen sönen/ vnd geüs ym alle
gefes/ vnd wenn du sie gefüllet hast/ so
gib sie hin/ Sie thet yhm also vnd goss
ym die gefes/ da sie vol waren/ sprach
sie

sie zum son/lang mir noch ein gefes
her/er sprach zu yhr/es ist kein gefes
mehr hie/Da stund das öle/Sie sagt
es dem manne Gottes/Er sprach/ver
kauff das öle/bezal dein schuldner/
vnd von dem andern neere dich mit
deinen sönen. Das gieng leichtlich zu/
wenn wir nur künden glauben/so hett
es kein mangel/Unser Herre Gott ist
ein guter goldschmidt/er kan aus ei
nem gülden mehr denn hundert taus
sent schmiden/es liegt nicht an der bar
schafft/es kan einer mit tausent gülden
nicht so weit komen mit vngleubigem
hertzen/ als einer der Gott trawet
mit ein gülden.

Item ynn dem selbigen buch der
Könige/steht auch der gleichen ein
schön Exempel/Der Prophet befalhe
seinem Knaben/das er ein grossen topff
genüss solt kochen/er sammelt kraut
auff dem felde/das was bitter /vnd
da es

da es kocht war vnd sie es assen / schry-
en sie zum Heliseo / O man Gottes/
der tod ym topff / den sie kundens nicht
essen. Er sprach / bring melh her / er
hatte kein ander Aporeck / damit er es
süsse machet / da das melh darein kam /
schmact es wol / Es was ein kleiner zu-
sat; / aber durch den glauben des Pro-
pheten / halff es fast. Darumb ist
der vers war / Wenn sie gleich nichts
haben / so müssen sie gnug haben / der
Text kan nicht liegen / sie wissens auch
wol / es müs durch wunderzeichen zu-
gehen / odder durch ander leüte yhnen
zutragen werden. Also spricht auch
Christus ym Euangelio / Math. vi.
Tracht am ersten nach dem reych Got-
tes / vnd nach seiner gerechtikeit / so
wird euch solchs alles zufallen / als
wolt er sagen / yhr dürffet ander ding
nicht süchen / man wird euchs zutra-
gen / plump soll es her komen / allein
fürchtet mich / habet ein schew für mir.
Wenn

Wenu nu das nicht hilfft/so hilfft ni
chts anders. Folget weiter.

Vnd seine gerechtikeit bleibt
ewiglich.

Da menget er ein geistlichen schatz
vnter/vnd spricht/seine gerechtikeit
sol ewiglich bleiben. Er scheidet diese
gerechtikeit ab von der leiblichen ge
rechtikeit/Denn es ist zweierley gerech
tikeit. Die Erste ist eine weltliche ge
rechtikeit/die ist nur ein heücheley/gilt
alleine für den menschen/Als/so einer
helt des Keyfers gepot/den Sachsen
spiegel/vnd andere rechts bücher/ia
auch das göttliche gesetz/nach der aus
wendigen laruen/so einer also auswen
dig für den leuten nicht vnrecht thut/
Die gerechtikeit weret nicht lenger
denn der leib/stirbt mit dem menschen
abe. Aber die rechtschaffene gerechtikeit
da von er hie redet/gehet nicht ab/
weret ewiglich/denn sie gilt für Gott
Der kein ende hat/ist hie selig/dort selig.

Da von redet Paulus/vnd las mich
bedünck

bedüncken er sehe hie auff diesen vers.
da er spricht ym der. 1. Epist. zu Timo.
.4./ Die gottseligkeit ist zu allem ding
nützlich/ Vnd hat die verheissung dieses
vnd des zukünfftigen lebens/ Als wolt
er sagen/ Die gottseligkeit dienet zu al
len sachen/ Sie gibt eher vnd gut/ da
ist reichthumb/ sicherheit/ freud vnd mut
gnug/ hie vnd dort. Wir aber sehen
nur auff die follen taschen vnd beutel/
Wenn wir aber gleubten/ so söhen wir
nicht ob wirs ym kassen odder ym der
faust hetten/ ist gnug das wirs ym her
tzen gleuben/ vnd ym Gott haben/ Es
gilt den frommen gleich/ sie habens ym
beutel odder nicht/ hat ers ym vorradt
so dancket er Gott/ vnd sorget das ers
recht anlege vnd ausgabe/ wil yhns
aber Gott nicht ym der barschafft ge
ben/ so ist er gleich wol frölich.

Ferner sagt der psalm.

4 Den auffrichtigen gehet das liecht
auff ym finsternis/

Das ist das dritte stück/ nemlich/ von
der lust/ Das liecht/ spricht er/ gehet
c auff

auff/nicht den heüchlern/sondern den
auffrichtigen/Die gerechten habē reich
tumb/sie haben eher/zum dritten ha
ben sie auch lust/die Gott vorhin dar
ümb begrüßen/Die Jugend/wenn sie
gleich from ist/so wil sie doch lust vnd
mut haben/nu wil sie es recht haben/
on schaden/so sol sie Gott vorhin dar
ümb fragen/vñ sprechen/Lieber Herr/
gib mir lust vnd freude/es ist nicht
mein/ich wils on dein willen nicht ha
ben/wiltu mirs geben/so wil ichs ha
ben/wiltu nicht/so bleib es anstehen.
Wenn wir also Gott vorhin darümb
fragen/so müssen wirs haben/er wils
vns gerne geben/Wenn nu einer ein gut
mal wil essen/lust vnd freude süchen/
vnd Gott nicht ein guten morgen dar
ümb bieten/sol yhm Got wol sein hertz
also verwerren/das yhm kein bissen ni
cht schmeckt/ein ander/der Gott für
augen hat/ab er gleich nicht ein köstlich
mal hat/sol es yhm doch bas schmecken
denn

dem dem aller reichsten. Darumb
so last vns nur auff yhn sehen mit fur-
cht/ vnd yhn also für vnseren augen bil-
den/ so wil er vns gnug geben/ Wollen
aber wir die furcht Gottes ym windt
schlagen/ so sol vns nichts zu lieb wer-
den vnd hetten wir gleich hundert tau-
sent gülden wert.

Die gerechten aber sollen lust vnd
freude haben/ wie er hie sagt/ ob sie
schön mitten ym der finsternis sind/ ym
vnlust vnd ym betrüebnis sol yhnen die
sonne auff gehen/ Denn Gott kan die
kunst/ das die seinen mitten ym vnlust
müssen lust haben/ ym betrüebnis trost
vnd freude/ Also geschach dem Heliseo/
Da es theur ym lande was/ gab der
König dem Propheten die schuld/
Das wort Gottes must vrsach dar-
an seyn/ Wie es bey vns auch wol ge-
schiet/ Wenn ein vnglück fürhanden
ist/ so mus es das Euangelion thun.
c ij Da

Da schwur der König/ er wolt dem
Propheten lassen den kopff abschla-
gen/ als der Prophet mitten ynn der ge-
far ware daheym bey den alten/ schickt
der König sein knecht zum heliseo für
yhm hin/ Der Prophet lies sich nichts
anfechten/ Er sprach zu seinen gesel-
len/ Der knecht des mörders kömpt vñ
wil mir den kopff abschlagen/ Da kam
der König/ Vnd der Prophet sprach/
morgē sol ein scheffel drey groschen gela-
ten/ Da antwort ein ritter vnd sprach/
Wenn der Herr fenster am hymel ma-
chet/ wie künde das geschehen? Der Pro-
phet sprach/ Sihe da/ mit deinen augen
wirstu es sehen/ vnd nicht dauon essen.
Es geschah/ morgens gab man ein
scheffel vmb drey groschen/ vnd der rit-
ter sahe es/ vnd er ward vom volck er-
retten.

Dieser Prophet war mitten ynn der
gefahr/ es gieng ein gros wetter vber
yhm/ der König töbet vnd wütet/ war
toll vnd thöricht vber das wort Gots/
tes/

tes/wil yhn darumb erschlagen/Da ge
het dem Propheten die son auff mitten
ym finsternis/Der König künde yhm ni
chts thun/er was sicher ynn der ferlick
eit/Also geschicht allen Christen. Also
auch ytz der Keyser mit seinen Fürst
en sitzen hurein ynn ein kamer/radschla
gen vber das Euangelion/wie sie das
vnter drücken wollen/sie sind klug/vnd
zornig/lassen Gott droben sitzen/ge
dencken nicht an yhn/fragen yhn nicht
ein mal radt darumb/so sihet yhnen
denn Gott zu/lachet yhrer vnd spriz
cht/ Ihr liebē Fürsten/sol ich nicht auch
wissen/war mit yhr vmbgehet / was
yhr anschlaget. yhr fragt mich nicht
radt darumb/wolan sehet das yhrs
gut machet. Die guten leute meynen
nicht das Gott yhren anschlag wisse/
gedencken er sey gen Calakuten odder
ynns Morenland gezogen/halt irgends
ein Collatien mit den Moren/er neme
sich vnser dings nicht an. Wenn sie
denn also lang radtschlagen/so nimpt
er yhnen das hertz/vnd wird also nis
c iij chts

chts aus yhrem radeschlag/ vnd kün-
nen nichts widder vns thuen. Der Pro-
phet Heliseus wuste das der König
kein finger künde regen widder yhn on
Gottes willen.

Das ist der trost der gerechten/ das
sie ym der armut reych sind/ ym der
schand eher haben/ vnd mitten ym vn-
lust haben sie lust vnd freude/ Die drey
ding sucht die welt/ Der prophet aber
lernet wie wir yhr recht sollē gebrach
en. Das alles mit einander / fasset
Sant Paul ym ein spruch/ Vnd das ist
die glos vnd die gantze Summe dieses
Psalms so er spricht/ Die gotselickheit ist
zu allen dingen nützlich/ wie ytz droben
gesaget.

Also habt yhr vier vers/ ym wilch-
en der heilig geist vns leret wie wir sol-
len reich/ herlich vnd gewaltig werden/
vnd zum dritten gute tage/ lust vnd
freude haben/ Die drey ding sucht auch
die welt/ aber mit verkerter weis/ nicht
bey Got/ darumb findet sie solchs ni-
cht/ Aber die Christen suchens nicht an-
ders

ders wo denn allein ym Gott/da findens sie es auch reichlich vnd dazu bestendiglich. So ist nu das die meynung des vierden vers.

Den auffrichtigen gehet das liecht auff ym finsternis/

Das ist/sie müssen liecht haben/ob sie schon mitten ym der finsternis sind. Das kan nicht nach der welt verstanden werden/Denn die welt kan das nicht verstehen/kan sich auch nicht dar ein richten/das lust sol da seyn/wenn es vbel zu gehet/darumb ist nichts den finsternis bey der welt/yhr gehet solch liecht nicht auff yñ der widerwertigkeit

Im der finsternis/ Ist ein Ebreische weis zu reden/ Finsternis heist betrübnis/ vbel/wens nicht wol zu gehet/wie auch ein deudsch sprichwort ist/Wenn ein vnglück kömpt/das man spricht/es ist ein gros wetter fürhanden/ Vnd wenn das vnglück vergangen ist/spricht man/das wetter ist hinüber/ also sprechen die Jüden es sey finster/wenn es nicht recht zu gehet.

c iij Vnd

Vnd widderumb wenn es wol zugehet/
wenn lust vnd freud da ist/nennen sie
es liecht/denn es gehet auch natürlich
also zu/das wir mütiger vñ gehertzer
sind beim tage/denn ym finstern vnd
bey der nacht/Es ist kein man so keck/
der sich nicht fürcht ym der finsternis/
sonderlich so er allein ist/es ist kein hertz
da/er ist verzagt/Aber ym liecht/ym
der sonnen ist er muttig/Also wenn es
dunckel ist/vnd trübe wetter/so ist der
mensch trauriger denn so schön wetter
ist/ odder wenn die sonne scheint. Das
kômpt alles spricht er/

Von dem gnedigen/barmhertzi-
gen vnd gerechten.

Das liecht/diese lust vnd freud/reich-
tumb/gewalt vnd eher hat er von dem
der yhm gnedig/barmhertzig vnd gere-
cht ist/da ligt es an/das er weys/das
sein hertz wol dar an ist mit dem der
gütig/gnedig vnd barmhertzig ist/da
hat er kein zweiffel/er ist der sach ge-
wis. Die heuchler vnd die gotlosen/nen-
nen

nen Gott auch gnedig/ barmhertzig
vnd gerecht/sie verstehen es aber ni-
cht/sie lesens wol/ singens vnd predi-
gens/aber es ist ein grosser vnterscheid/
Es ist viel ein ander ding/von Got pre-
digen singen vnd sagen/das er gnedig/
barmhertzig/vnd gerecht sey/denn fü-
len ym hertzen ein gnedigen/barmher-
tzigen vnd gerechten Gott/Die from-
men vnd gerechten habens nicht allein
auff der zungen/sondern ym hertzen/
Es mus die zung vnd das hertz vber
einkomen/so gehet es recht zu/Wenn
aber solchs alleine ym mund ligt/vnd
das hertz wol hundert tausent meil da-
von ist/so ist es vergebens.Die Christen
fülens vnd erfarens ym hertzen/das
solche ding nicht plump zufallen/odder
komen von den menschen/sondern fület
solchs ym hertzen/ist gewis vnd zwey-
ffelt nicht.

Wer nu solchs ym hertzen fület/der
mus gnug haben/vnd gehet yhm das
liecht auff mitten ym der finsternis/
c v vnd

vnd wenn die finsternis vergehet / mus
er auch reich seyn vnd hoch komen / ob
er gleich arm ist vnd midder gedrückt
wird / Denn er hat den / der barmher-
tzig vnd gnedig ist / so er nu den hat der
alle ding hat / der ein quell vnd ein brun
ist aller ding / was kan yhm denn feh-
len. Wie Gott selber von sich rhümet /
Jere. 23. Ich erfülle hymel vnd erden /
Das ist / hymel vnd erden ist mein vol.
Jesare. 66. Der hymel ist mein stul / vnd
das erdtreich mein fus / chemel / so gros
bin ich / vnd hab so lange schenckel / das
ich ym hymel sitze vnd strecke die füsse
auff das erdtreich / vnd rage noch weit
ober den hymel hinaus / Das ist / ich
bin allenthalben / ich mache hymel vnd
erden mein vol / vnd werde nicht be-
griffen von der gantzen welt / ich rage
weit ober die welt hin.

Wenn nu einer den hat / der also
alle ding erfüllt / der hat mehr denn
die gantze welt hat / Denn er hat die
rechte quelle / nicht ein loffel vol / wie
die

die welt ist/gegen dieser quelle/ wenn
Gott gleich viel gibt/ein reich/Perſer
land/Babſthumb/Keyſerthumb/ So
iſt es nur ein rüchbiſlin/ein biſſen brods
ein loffel vol/ein mund vol/iſt noch niſ
cht die rechte quell/ ſondern nur ein
ſtück/das er allen gibt/das er ynn die
rapus wirfft. Aber wenn er den hat/
der mehr hat/denn er vergeben mag
(wie ein gemein ſprichwort iſt) Der
hat ein ſolch hertz/das er weys/das er
ein gnedigen Gott hat/vnd alle ding
ynn yhm Was ſolt einem ſolchen her
tzen ymmer mehr fehlen.

Der prophet gibt Gotte drey Titel/
vmb der drey ſtück willen/ die er yhm
geben hat/wie oben geſagt iſt/ Gne
dig/Barmhertzig vnd gerecht. Gne
dig iſt er/denn er vergibt das wir ge
ſündiget haben/Barmhertzig/das er
verſchönet des vberigen das wir
noch leben/vnd legt vns zu/wd es vns
noch mangelt. Zum dritten iſt er
gerecht/das es wol than mus ſeyn/
was wir

was wir thun/ Das heist gnedig / barm
hertzig / vnd gerecht. Vnser sach stehet
also / das wir ynn sunden empfangen
vnd geporen werden / da her gehort
das er gnedig ist / da spreche ich / far
hin sünd / du solt mir nicht schaden / Vnd
das ich noch lebē werde / ist nicht gantz
gut / das wird mir der barmhertzige
Gott zu gut halten. Er ist auch ge
recht / denn alles das ich thu / mus gut
vnd recht seyn / ob es gleich nicht so vol
kommen ist wie es wol seyn solte.

Wenn das hertz also auffgericht ist
gegen Gott / weys das es solchs an
Gott hat / was kan yhm mangeln. Er
weys das Gott mit yhm zu friden ist /
wil nicht gedenccken das hin ist / wil auch
verschönen das hernach kömpt / Vnd
was er thut / sey gut odder nicht / das
mus rechtschaffen seyn vnd fur yhm
gelten / da ist denn vnser Titel dahin /
Das wir sündler empfangen vnd ge
porn werden / so mus ich das liebe kind
seyn / mus dem vater ynn die schoß / es
soll

sol mir nichts mangeln/mus hie vnd
dort gnug haben/vnd ob schön ein vns
glück für handen were/vnd er wolt
mir die ruten weisen/so sol es doch nur
ein fuchs schwantz seyn/er wirds mit
ernst nicht meynen. Das alles/wie
yhr gehört habt/ist gesagt von dem/
das wir wissen wie wir vns für Gott
halten sollen. Tu feret er auch heraus/
vnd leret wie man sol leben für vnserm
nehisten/vnd erzelet die fruchte der ges
rechten/da bey man sie für den leuten
auch kenne/vnd spricht.

Ein fromer man ist barmhertzig
leihet gerne/

Der gerechte vnd fromme man ist
auch barmhertzig wie sein Gott/er lei
het gerne/gibt gerne/hilfft gerne seinem
nehisten. Wer ist aber der? wa findet
man ein solchen? yhr habt droben ges
hort/das für Gott niemand from ist
vnd gerecht er sey so heilig als er ym
mer wolle/denn allein durch den glaus
ben/das er Got trawe vnd gleube das
yhm

yhm die sünde vergeben sind / vnd ein
gnedigen Gott habe / der yhm alles zu
gut halte / Die andern alle zumal / die
nicht also Gott trawen / sind heuchler
vnd schelcke ym der haut / ist nichts
guttis ym yhm / ob sie es gleich köstlich
für geben / vnd ein guten schein führen /
vnd stellen sich als die aller frömmes-
ten leute.

Aber ein gerechter / der Gott für-
cht / vnd ein schewen hat für den augen
Gottes / der malet yhm Gott also ab /
als der alle seine wort / werck vnd ges-
danken / sehe / Der ist widderumb auch
gütig vnd barmhertzig seinem nehis-
ten wie yhm Got ist gnedig vnd barme-
hertzig gewesen. Wamit ist er also
barmhertzig. Damit / das er thuet sein
nehisten / wie yhm Gott gethan hat /
wie yhm Gott seine sünde geschenck-
t hat / also schencket er vnd lest nach al-
les was sein nehister widder yhm hat.
Das ist mir nu leicht / wenn ich hin-
ein sihe

ein sihe ynn die quellen/ynn die brün-
nen/daraus mir so viel zugeflossen ist/
Wenn ich das weys/vnd füle es ynn
meim hertzen/was mir Got geschenck
vnd zu gut gehalten hat/so bin ich
willig meinem nehisten auch zu gut zu
halten/vnd zu schencken/was er wid-
der mich gethan hat/vnd gedencke ni-
cht wie gros er widder mich gesündi-
get / vnd misse yhm es nicht/ als von
einer taffel/ich schencke yhms frey hin/
aus dem hertzen/vnd gedencck / hat die
Gott so viel vnd grosse sünd geschenck
vnd zu gut gehalten/was ist das dem
nehister widder dich than hat. es ist
dem nirgend gleich. Denn ein sünd wid-
der Gott gethan/ ist grösser denn so
alle welt widder ein menschen sündi-
get. Denn die sünd mus man abmes-
sen nicht nach yhr selbs/ nicht nach
yhrer grösse/ sondern nach dem/ der
durch die sünd ist verletzt vñ geschme-
het worden / Nu ist Got vnmeslich
größer denn alle mēschē/wen̄ nu ich füle/
was mir

was mir Gott gethan hat/ so thue ich
solchs gerne widder meinem nehisten/
wenn ichs aber nicht füle/ so thue ich
solchs auch nicht meinem nehisten.

Wenn ich aber meine sünd nicht wil
bekennen fur Gott/ wil nicht fur sünd
haben/das sünd ist/sondern wil es fur
gut vertedigen/wie der Phariseer ym
Luca/wil nicht das sie gestrafft sol
werden fur sünde/sondern fur ein gut
werck geacht vnd gehalten haben/so
ist keine hoffnung da/das nur es Gott
vergebe/denn soler mirs vergeben/so
mus ichs fur hin ym hertzen fülen/vnd
fur sünd halten/vnd yhm meine not
klagen/vnd fur yhn komen als ein kran
cker/Da ist denn eine zuuersicht/das er
mirs wolle zu gut halten. Also auch/
wenn mein nehister sein sünd nicht er
kennen wil/sondern sie noch vertedigen
vnd fur gut haben/als itzund vnser
rotten geister/wollen yhren irthumb ni
cht bekennen/wollen recht haben/wenn
man sie darumb straffen wil/wollen sie
es

es nicht leiden/ denen kan man auch nicht
verzeihen/man mus sie faren lassen
wenn sie ein mal odder zwier vermanet
sind vnd yhres yrthumbes erynnert.
Aber die yhr sünd erkennen/ denen
soll man barmhertzig seyn/ynnwendig
ym hertzen mit yhm ein mitleiden
haben/vnd auch auswendig/Wie vns
auch Gott auswendig zu reichthumb
eher vnd gut/lust vnd freude geholfen
hat/Also sol ich meinem nehisten
helffen mit gütern/yhn aus seinem
tribnis erretten/sein eher beschützen
yhn vertedigen/wa man yhm vbel zu
spricht vnd der gleichen.

Die zeitlichen güter stehen ynn dreyerley
Christlichem brauch/vnd vber die drey ist
noch ein weltlicher brauch. Der erst
Christlich brauch ist/so ich mir las
nemen die güter/las mich betriegen/
narren vnd effen/kömpft ein schalck
vnd stilt odder raubet mir das meine/
odder hintergehet mich mit guten
süessen Worten/vnd betreügt mich/

d da



Da hat er mir ein schlechten schaden
than/hat mir nur die rinden vom brod
hin weg genomen/hat mir aber noch ni
cht den genomē/der oben sitzt/Er thut
yhm selber mehr schaden denn mir/er
nimpt mir die rinden/ein schlecht teller
brod/vnd macht yhm selber ein vngne
digen vnd zornigen Gott/vnd ich bes
halt noch den der ym hymel ist/der als
le ding hat/da ich meinen rechten schatz
habe/den kein dieb stelen kan.

Der ander brauch ist/schencken vnd
geben dem der darumb bittet/Man sol
aber also geben/das man nicht fremde
güter hin gebe/Denn man sol nicht ste
len/vnd dar nach das selbige ander leu
ten geben.

Der dritte brauch/so ich das meine
hinleihe/vnd fordere das selbige nicht
widder/es kōme widder odder nicht.
Wie gemeynt aber diese drey stück sind/
wird man wol gewar/sie sind der welt
unbekant/es wissen wenig menschen
davon. Vber die drey brauch ist noch
ein



ein weltlicher brauch/als mit verkeuffen vnd keuffen/eins vmb das ander geben/das gehört den Juristen zu/Aber der Prophet redet hie vom leyshen/von dem geringsten brauch der Christen/den man am allerwenigsten spüret vnter den Christen.

Das redet aber hie der Prophet von dem Jüdischen volck/denn er sahe wie es vnter yhnen zu gieng/das sie geitzig waren mehr denn andere völker/wie es denn gemeynlich geschicht/wo das Euangelion geprediget wird/das man da viel erger ist/denn so das Euangelion daselbs nicht gepredigt were. Das kömpt daher/denn wo Gott mit sein wort ist/da ist der Teuffel zornig/kan es nicht leiden/yhm wird sein reich gemindert/Wo er aber allein ist/da das wort Gottes nicht gehet/da kan er wol from seyn/braucht seiner tückenicht so sehr/heuchelt vñ schmückt sich feyn/das man yhn auch wol für den heiligen geist möchte ansehen/
d ij er

er leß die seinen viel guter werck thun/
beten/ fasten/ kirchen bauen/ Messen
vnd iartage stifften/ stelt sich als sey er
gantz heilig vnd from. Wenn aber das
wort Gottes widder an das liecht
kômpt/ vnd er also verradten wird/
vnd ausgezogen/ Da töbet er vnd wü-
tet/ ist toll vnd thöricht/ kan es nicht lei-
den/ wird zornig/ vnd weckt auch seine
gelider auff/ die vorhin from waren/
die erregt er mit allerley sünden/ mit
geitz/ neid/ has/ zorn/ ketzererey vnd
des geschwirms on zal/ Ist also auff
gewacher / vnd wo das wort Got-
tes ym schwancf gehet da reget er sich
am meisten.

Also ist es auch ergangen ym die-
sem volck/ das das Gottes wort hats-
te/ das gesetz vnd die propheten/ da
war der Teuffel geschafftig/ richt grö-
bere Abegötterey an/ denn vnter den
Heiden/ Denn wo die Heiden ein Abe-
got hetten/ da hatten die Jüden vhr
piel/ vnd war kein dorff nach flecklen
sie het

sie hetten ein Abegott darinne/denn sie
sorgeten fur den bauch. Darumb
nympt der prophet hie den allergering
sten brauch aus den dreyen/vnd wolt
es gern dahin bringen das sie einander
hetten gelihen/denn es was ein gros
geitzen vnd wuchern vnter yhnen/wil
cher den andern vberschatzen vnd mit
liegen betriegen künde/der hatte ge
wonnen/Das richtet der Teuffel an/
wenn man yhm nach seinem reich stelt
mit dem wort Gottes.

Also spricht Christus ym Euange
lio Luce. 11. Wenn ein starcker (das ist
der Teuffel) sein hoff ynne hat/vnd ist
verwaret/so stehen alle ding zu frieden/
wenn aber das wort Gottes kumpt/
das stercker ist denn er/da rhumort er/
vnd gehen alle ding entbor/wenn das
wort hin ist/so ist es stille/da kan er
feyn seuberlich die seimen furen/wie wir
vnter des Babsts reich gesehen haben/
er hat sie feyn mit fride lassen sitzen/
denn es was keiner der yhn auffweck
d ij es

et / Aber da das liecht des Euange-
lions auff gieng / sehet wie er sich stelt /
wie er lebet / er reget hend vnd füsse /
wie ym Euangelio da Christus den
Teuffel aus wolt treiben aus den beses-
sen menschen / da reiss er / töbet vnd wü-
tet / scheümet / stalt sich greulich vnd
lies sich nicht gerne austreiben / Wie
zu vnsern zeiten / so man yhn durch das
Euangelion wil austreiben / weret er
auff allen seitten / reget sich / erwecket
Secten vnd schwirmergeister / Item
macht die leute zornig / geizig / neidisch /
hessig / vnd sorgfeltig für den bauch.
Da man vorhin hat können hundert
tausent gülden geben den Mönchen
vnd Pfaffen / ia dem Teuffel selber /
Kan man itzund kaum ein gülden ge-
ben / künde man es yhn itzt nemen so
thete mans / Das Euangelion leret /
man sol geben / so leret der Teuffel nur
nemen / Wa kömpt es her? Es ist nicht
fleisch vnd blut allein / es thut es der le-
bendige Teuffel / den man auffgeweckt
hat /orget / er müsse aus seinem nes-
te / er

te/er weys wöl was es yhm gult.

Vnd das ist nu ein gros zeichen das die lere gerecht ist/denn were sie nicht gerecht/so lies er vns wöl zu friden/Aber es ist ein sprichwort/vnd habens auch die papisten gefurt/Die heiligen müssen viel anfechtung haben. Vorhin da die werck ym schwancß giengen/lies er seine heiligen mit friden/lies sie gehen/aber nu/so das wort gehet/so wil es nicht von statten/hat nicht krafft ym allen/denn er hindert es/Aber er kan es doch nicht hindern/es mus ym denen fort die das wort annemen/da bringet es frucht/das fehlet nymmer mehr. Weiter spricht der Propheet

Er teilet seine wort recht aus.

Es ist ein Ebreische rede/wir sind der Ebreischen sprache noch nicht mechtig/man hat sie sint Christus zeiten her/nicht rein gehabt/darumb mus man ymmerdar dran flicken/
d iij Da

Da die Jüden gen Babilonien gefurt
sind/ist yhr land zurstört worden/wo
nu ein land verwüst vnd zur störet ist/
da zurgehet auch die ordnung eines lan
des/daraus folget auch das die sprach
vittergehet/Also ist geschehen Kriech
enland vnd der Kriechischen sprache/
Also der Lateinischen sprache/Also
würde es auch gehen der Deutschen
sprache/wenn das land solt verwüst
werden. Also ist auch die Ebreische
sprach abgefallen/darumb mus man
gros erbeit haben mit dieser sprache.
Nu das wort DABAR/des der pro
phet hie gebraucht/das heist ein wort/
ein ding odder eine sache/darumb mag
mans auff zween wege verdolmet
schen/Zum ersten/er teilet seine wort
recht aus/Zum andern/er schickt sich
recht ym die sach/gehet recht mit der
sach vmb. Ich wolt schier dahin hang
en/das DABAR da hiesse eine sache.

Zum ersten spricht der prophet/er
gibt das seine gerne vnd das yhm Got
geben

geben hat/braucht er mit seinem ne-
histen. Zum andern handelt er auff ge-
richt vnd redlich / betreügt niemand /
verletzet niemand / thut den sachen re-
cht / beleidiget niemand / sondern ist als
len zu gleich gut / er vleist sich das sei-
ne sache recht schaffen sey. Es ist nicht
wol geopffert / das ich meinem nehisten
wolt stelen / vnd dasselbige Gotte ges-
ben / Wie Got selber spricht Jesaie am
:61. Ich der Herr hab das recht lieb /
vnd bin feynd dem opffer / das aus dem
raub ist / Wie auch ein sprichwort ist /
Man sol nicht ein altar auff decken
vnd den andern zu / es reimet sich nicht /
das man wolt rauben vnd stelen / vnd
dar nach ein groschen odder drey vmb
Gottes willen geben / wie itzund der
brauch ist / mit falschem gewicht vnd
mas / heimlich dieberey treiben / geitzen
vnd zu sich scharren / wie auch die hant
werck's leute die yhre wahr nicht theür
gnug können geben. Das haben auch
die Bauren gelernet / wenn einer nur
zwey eyer hat odder zwey höltzer / ma-

D v chē

cht er sich so beschiffen da mit/das nye
mand mit yhm aus kan komen/vnd
darynne ligt die ganze welt/Da se
het yhr/wie man zu sich scharret/das
man es nur als auff ein hauffen bringe/
darnach wil man sprechen/Ach
Gott ich bin ein grosser sündler/bin geis
zig gewesen/ich wil dis thuen ich wil
ihenes thuen/Gibt also darnach ir
gend ein partecten vmb Gotes willen/
damit sol es ausgericht seyn. Aber
Gott heist es ein raub opffer. Also
spricht Christus Math. am fünfften/
Wenn du ein opffer bringst/vnd wirst
alda sündcken/das dein bruder et
was widder dich habe/so las alda
für dem altar deine gabe/vnd gehe
zuuor hin vnd versüne dich mit deis
nem bruder/vnd als denn kom vnd op
ffer deine gabe. Als wolt er sprechen/
Ich wil dein opffer nicht/das du mit
schadē deines nehiste opfferst/wiltu op
ffern/so gib das du mit guten gewissen
hast/Aber wa sind sie? Das ist der erste
verstand /da DABAR heist eine sache.
Zum

Zum andern heist **DAR** / ein
wort / wie ichs hie verdeudschet habe /
Er teilet seine wort recht aus / Das
ist / er redet niemand zu nahe odder zu
ferne / er sihet niemand an / er veracht
niemand / ist frey ym der rede / sihet ni-
cht den reichen an / das er yhm zu liebe
rede / auch nicht den armen / das er yhm
verachte / Es ist ein schöne tugent das /
Ihr sehet auch wol / wie sie der Teuffel
ansicht / vnd vns gefangē nimpt / Wir
sind frey zu straffen / wen die person ge-
ring ist / vnd die wir verachtē / das ist des
affterredens vnd schmehens so viel / das
es kein ende hat / da überschütten wir
yhm mit gantzen füdern scheltwort /
Wenn aber die person gros ist / ein herr
vnd gewaltig odder mein freund / mus
besorgen ein vnglimpff / odder schaden /
fürcht er möchte zornen / da schütze
ich die wort dünne / machs glimpffig /
Kan wol feder lesen / vñ mit der warheit
vnter die banck / Aber von dem gerechte
manne stehet ym. 15. psalm also / ver-
acht sind fur yhm die vntüchtigen /
Aber

Aber er eheret die so den Herren fürchte
ten/denn der selbige sihet nicht die per
son an/Sihet er einen der straffe be
darff/so straffe er yhn/er sey gros od
der klein/sihet nicht an/ob es ein Fürst
herr/odder knecht sey/er thut die au
gen zu/sihet widder Schwester noch
bruder an/widder freundschaft noch
gewalt/sihet allein den an / der ym
hymel ist/darumb ligt yhm nichts dar
an ob der Teuffel zorne/zornet er/so
wird er wöl widder müttis/wil er nicht
widder lachen/so zorne er ewig. Er ge
het herdurch/er heuchelt nicht/so ver
acht er niemands. Da gehört ein größ
ser vnd starcker glaube zu/das einer
also frey sey ym der rede/das er nicht
fürchte/der madensack vnd der brod
korb müsse schaden leiden/Der glaube
müs wacker seyn zu solchen auffgerich
ten Worten/ Das sind die zween ver
stand des worts **DAR**/nemlich
das der gerechte ym Worten vnd ym
wercken sich recht schicken kan.

Folget weiter

Dem

6 Denn er wird ewiglich bleiben/
Das weys er wol/darumb verlest
er sich auch darauff/Er sihet dis le-
ben an wie ein rauchdampff/heut sind
wir gesund/morgen sterben wir dahin/
Gott hat also geordnet vnser leben/
das wir nicht ein augenblick sicher
sind/vnd den vnfirmen augenblick le-
gen wir so schentlich an/was solt gesche-
hen/wenn die bösen buben zwenzig od-
der dreissig iar sicher weren.da wür-
den sie hindurch gehen/vnd gedenc-
en/Ich kom seiner noch wol from zu
werden/ich wil ein iar odder achtzehen
ym sausse leben/vnd darnach mich bes-
sern/Aber wir sind vnfirm/vnd le-
ben doch so schentlich als ob wir gewis
 weren/sparen die frömmkeit bis wir sol-
len sterben. Das thut der fromme nicht
der legt sein gut nicht ynn diese welt/er
sihet das zergänglichliche leben nicht an/
er sihet ynn das ewige/da er ewig
wird bleiben/denn da hat er den/der ni-
cht sterben kan/der yhm gnedig vnd
barmhertzig ist/der ewig bleibt/auff
den

den verlest er sich/ Vnd ob er gleich
stirbt/so gehet er doch durch den tod
ynn ein solches leben/da er ewig sol blei-
ben.

Sein wird nimmer mehr ver-
gessen.

Wie gehet das zu. Also/ Wenn schön
die leute des gerechten vergessen/so ver-
gibt doch Gott seiner nicht/ Sehet **HA-
BEL** an/der war der erste/der gieng
dahin/ Kain sein bruder schlug yhn zu
tode/ Kain wolt sein vergessen/ aber
Gott vergibt sein nicht/ **Abel** lag da/
regt widder hende noch füsse/ künde
widder reden noch sehen/ Kain sahe
yhn fur tod an/ Ja wol tod/er war erst
recht lebendig worden/vnd wird ynn
der ganzen welt bekant/ Kain künde
sich kaum umbsehen/da kam ein stin
von hymel herab/ vnd sprach/ Wo ist
Abel. Da möchte Kain wol gesagt
haben/ Wa für dich der Teuffel da-
her? Ich meynete du werest lengst todt.
Da wird **Abel** lebendig vnd ynn die
ganze

ganze welt getragen / vnd widder
umb seinem bruder Kain wird die gan
ze welt zu enge / Denn Gott nimpt sich
des HAbels also an / als ob er selbs HAb
bel sey / Vnd wie Gott allenthalben ist
vnd alle ding erfüllet / Also mus HAb
bel auch bekant werden / vnd mus her
fur / Darumb sprach er zu Kain. Wo
ist HAbel? Das was ein schentliche fra
ge / es solt noch emer (wie der Kain)
erzittern / wenn yhn Gott also genah
wolt fragen / Solt vns Gott auch also
erforschen / wo wolten wir bleiben?

Also gieng es dem HABEL / Kain
sprach / er sol sterben / so spricht Gott
Er sol leben / vnd solt es dem Teuffel
leid seyn / Du hast yhn aus ein zergencf
lichen leben bracht ynn ein ewigs vns
zergencflichs leben. Also gehet es
allen rechtschaffen Christen / die welt
wil sie vertilgen / so werden sie erst recht
lebendig. Also gieng es auch Chris
sto / der muste sterben.

Item

Item Johannes Hus ward erwürge
durch den Babst/ vnd ander fromme
menner mehr / die müssen verdampfe
seynt/ Aber Got vergift yhr nicht/ sie
müssen her fur/ Ja der Babst selber
mus sie verkündigen ynn der Bul am
grünen dornstage.

Also wird es auch gehen/ wie vnig
dig vns der Keyser vnd die herren
sind/ so wird vnser nicht vergessen/ man
wird yhnen ein liedlin singen das heist/
Er wird ewig bleiben/ vnd sein wird ni
cht vergessen/ sie werden die / so das
wort Gottes predigen nicht vnterdrü
cken/ Gott wird zu yhn sprechen/ Ihr
werd mir den bleiben lassen/ als lang
ich vnd mein wort bleiben/ gehe ich vnd
mein wort vnter/ so gehet er denn auch
vnter/ yhr werdetts aber wol gewar
werden/ Ich wil euch zu sehen ob yhr
mich vertreiben künnet. Die Christen
heit ist oft angetast/ haben das wort
vnd die Christen wollen dempffen/ das
sie nicht solten reden/ aber sie bleiben
wol

wol/ sie habens nicht dahin kün-
nen bringen/das werden wir ym ers-
en patriarchen Habel gewar/ ynn
Christo vnd ynn allen Mertern/ sie
sind bliben / vnd ist yhr vnuerge-
sen/ Also der ynn Gott trawet/ weys/
das er wird ynn Gott leben ewig-
lich.

Das wirs aber so geringe ach-
ten/ist vnser bauchs schuld/ Aber/
der Gott fürcht/ der weys was es
ist/ das er ynn Gott soll leben. Wo
hett es Habel vnd Johannes Hus
dahin künnen bringen/das sie bey
yhem leben/ an allen örten solten
seyn. Aber nu/so sie gestorben sind/
so müssen sie an allen örten seyn/auff
allen predigstülen mus man sich mit
yhm blewen / er mus ynn meinem
munde seyn/ ynn deinem munde / ynn
allen büchern/ ynn allen oren. Das
ist ein köstlich ding/das alle creatu-
ren müssen wissen/das Habel vnd Jo-
hannes Hus frömmelente sind gewe-
e sen

sen/ die sternten müssen sie anbeten/
Vnd die sie erwürget haben/müssen
yhnem zu füßen fallen vnd democh
des kein danck haben.

7 Für bösem gerücht fürcht er sich
nicht.

Hie sihet der prophet yhns leben
des gerechten. Am ersten setzet er
die fruchte vnd die werck die er thut/
ist barmhertzig/vnd leihet gerne/dar
nach die wort/ Dem er ist nütz mit
worten/ dienet yederman mit reden
vnd straffen/ Zum andern setzet er den
andern teil seins lebens/das ist nu
zu der lincken seiten/die widderwert
tikeit/man wil yhn hin thun/aber er
mus ewig bleiben/es mus seiner nicht
vergessen werden/Vnd ob ein böß ge
rücht vber yhn ausgehet/soll er sich
doch nicht dafür fürchten/Er sprit
cht nicht/er sol kein böß geschrey ha
ben/ ia er sol ein böß geschrey haben/
Die welt soll yhn fur ein bösen buben/
für ein

für ein Ketzer vnd für ein verführer
schelten vnd achten/ Den Titel sollen
alle Christen habē /den Christus am
creutz gefurt hat/ Er wird ;wischen
zweien mordern gehenckt/ wird für
den aller ergesten schalck vnd bubent
ausgeruffen/ als ein ermorder. Sein
Titel stund also/ Ein König der Ju-
den/ das ist/ er ist ein ungehorsamer
des Keyfers wil dem Keyser ynn sein
gewalt fallen/ Er ist ein auffrühris-
cher/ der dem Keyser sein land wil em-
pören/ wil das volck an sich hencken/
Den Titel must er führen/ vnd must
auffrührisch heissen/ Tu ist kein böser
mensch auff erden/ denn ein auffrü-
rischer/ denn es wird durch auffrühr
viel blut vergossen.

Also stirbt Christus dahin als ein
Ketzler vnd auffrührischer mitten vnter
zweien mordern/ Dem Keyser mus er
auffrührisch seyn/ den Jüden ein ver-
führer vnd ein Ketzler. Das ist viel/
also dahin zu sterbē/ Das wer nach zu
e ij erleu

erleiden/das einer verklaget vnd gezi-
gen wird als ein ketzer vnd auffrü-
rischer/da künd sich noch einer ver-
antworten/Aber also zu sterben/vnd
den Titel mit yhm hymnemen/das ist
schendlich/ Er must es alles beydes
haben das er geistlich vnd leiplich der
aller gröste böswicht/gehalten wür-
de/ Geistlich ein verfürer vnd ein ke-
zer/ Leiplich ein auffrürischer/ der
beide leib vnd seel verderbt. Den Titel
müssen alle Christen vnd frömmen
haben/vnd wenn wir den Titel nicht
haben/ gehören wir nicht zu Chris-
sto/ Es stehet nicht wol vmb ein pre-
diger wenn er frid hat/ vnd von nie-
mand angefochten wird / es ist ein
zeichen das er nicht die rechte lere
hat/Denn dieser lere art ist/das sie
mus angefochten werden.

Was haben aber die gerechten für
ein vorteil/die also geschmecht vnd
geschendet werden? Sie werden sich
nicht fürchten für bösem gerücht/ Er
lest wol

lest wol schreyen/waschen vnd plau-
dern/lest den Pilatum den Titel schrey-
ben/er weys das nicht war ist/ vnd
das sie yhm vnrecht thun/ Pilatus
schriebe den Titel/vnd wüste das sie
yhm vnrecht thaten/ Denn also ste-
het es ym Euangelio Math.am. 26.
Pilatus wust das sie yhm yhn aus-
neid vberantwort hatten. Der ge-
rechte achtet es nicht was die welt
saget von yhm/er tröst sich des/das
er weys/das es erlogen ist/ist seiner
lere vnd seines glaubens gewis. Es
ist nur darumb zuthun/das man die
welt las schreyhen ein iar odder vier-
re/ lasse sie schelten/ Ketzer/ auffrü-
risch/ abtrüniger/ verführer vnd der-
gleichen/wenn es nur nicht war ist/
wenn nur die gewissen nicht zustim-
men. Also spricht Paulus ym der
andern Epistel zum Corinthern am
sechsten Capittel/wir werden gehal-
ten wie die verführer/ vnd sind doch
warhafftig. Es stehet wol/wenn
man vns solche Titel gibt/das man
e iij vns

vns für buben/vnd für verführer helt/
es ist recht/ob man vns schön hinc
reist/schlecht vns die köpffe abe/al
lein das das gewissen vnschuldig
bleibe vnd nicht daren verwillige/
nicht zweifel an Gott/er sey rein vnd
vnschuldig für yhm/so wird yhr ges
schrey vnd lesteren nicht hassren.

Johannes Hus ist hundert iar
vnd lenger da gelegen/hat das ges
schrey gehabt/als der bösest mensch/
Warumb? Er griff die drey Kro
nen an/hette er Gottes verleuckent/
vnd ander laster gethan/so wer es ni
cht so hefftig angezogen worden/
als da er diesen dreygekrönten man
angriffe/es wer yhm alles leichter
vergeben worden/noch dennoch ist
sein lied blieben/vnd man hat auch
stetts gemürmelt/wie yhm vnrecht
sey geschehen/ia sie habens auch auff
den hohen schülen müssen bekennen/
das er recht habe/vnd seine feynde
müssen sagen/er sey nicht vberwun
den

den worden/ sondern man hab mit
gewalt mit yhm gefaren. Was
hat yhm nu das geschad das er ver-
brent ist. Er stehet yzund mit gros-
sen eheren/ Got kömpt yzund/ vnd
spricht/ Wa ist Johannes Hus. Da-
mus er herfur/mus heilig seyn/ vnd
solt es allen seinen feyndenleid seyn/
vnd die yhm erwürgt haben/müssen
den namen haben/das sie mörder an
yhm sind worden. Also wil nu
der prophet das die so Gott fürch-
ten/halten sich wol recht mit wor-
ten vnd wercken/aber die welt mus
es verkeren / vnd ketzerey daraus
machen/Doch der gerecht fürcht sich
nicht für solchem geschrey / er weys
das es gut vnd gerecht ist/ aber die
bösen würme müssen besüdeln vnd
beschmeyesn/ Darumb so saget er fer-
ner.

Sein hertz ist bereit auff den
Herrn zu hoffen.

Das ist/ Sein hertz ist gerüst wid
e iij der

Der alles unglück / es falle für / widder
wertigkeit ein was da wolle / so acht
ers nicht / sondern sein hertz ist feyn ge
schicht auff Got zu hoffen / nicht auff
eher vnd gut / gewalt vnd gunst der
herrn / nicht auff die so yhm mügen
leihen vnd geben / Er wird auch ni
cht entrücht / so er ym der schand ist /
denn er hofft ym den / der yhm ein
Kegel gibt das er hinan darff ge
hen / Aber es wollen wenig hinan.
Es ist ein feyne kunst auff Got hof
fen / wer es künde / so yhn die ganze
welt besudelt / vnd ym der schand
sticht / das ers lasse gehen / es gehe ein
zwey odder hundert iar / vnd gedenc
ke / Gott weys es wol / er wird es
wol machen. Also ist er getröst / ist
guts muts / er fürcht sich nicht /
Warumb die hoffnung ist ym yhm /
er fürcht widder todt noch schande /
er weys das yhn Gott wird her
aus ziehen.
Wie ym psalm weiter folget.

Scin

8 Sein hertz ist getrost vnd fürcht sich nicht/Bis er seine lust an seinen feynden sihet.

Wir haben viel zu enge hertzen/wir können Gott nicht fassen/künnen nicht begreifen/wenn er vnser feynde wölle straffen/Wir wolten yhm gern ein zil stecken/es ist vns aber viel zu hoch vnd zu gros/das wir wissen/wie er mit yhnen handelt werde/Darumb sollen wir yhms heym stellen/er weys wol wie ers sol machen/er wird es auch auff das aller beste machen/wir wissen ia nicht wie Gott rechnen kan/wenn er aber herein bricht/vnd die feynd angreiffen wird/so werden wir sprechen/Also hette ichs nimmer mehr gemeynet. Es ist natürlich/wenn wir feynd haben/so wolten wir gerne an yhenen gerochen werden/wenn wirs aber yhm heymstellen/so wird ers so wunderlich machen mit meinen feynden/wird sie so fein treffen/das
e v ichs

ichs nimmer hette also können wünd
schen noch erdencken.

Also spricht Gott an ein andern
ort ym Psalter/Psalmo. 91. Du wirst
der gottlosen vergeltung sehen/ Die
schriffte zeigt vns des viel Exempel
an/ Also ist Habel gerochen an Kain.
Habel ist leiplich gestorben/ ist er
würgt von seinem bruder Kain/ vnd
lebt ym Gott/ er hat ein ungewisses
leben verloren/ vnd hat ein gewisses
widder erlanget ym Gott/ Wenn
Habel hette gewust/ das er ym ein
solch. leben solt geratten seyn durch
den todt/ so het er begert von hertzen
das yhm sein bruder hette zu todt ge
schlagen/ das er aus diesem elenden
leben were komen ym ein solch schön
vnd köstlich leben. Widderumb ist
Kain also hart gestrafft/ das er fur
der ganzen welt mus zu schanden
werden/ vnd wird yhm dazu die wey
te welt zu enge.

Also

Also ist es dem Johanni Hus auch
ergangen/ Der ist der erste gewesen/
der den Babst ein Antichrist ge-
scholten hat /darumb müs man yhm
die eher lassen/ Tu ist er so feyn am
Babst gerochen/wenn sein hertz solt
wünschen / so hette ers nicht also
kinnen wünschen / Der Babst ist
ymn solchen eheren gewesen/ vnd so
hoch gehalten/das/wenn er nur müc-
ete / so must sich der Keyser vnd al-
le Fürsten fur yhm bücken vnd yhn
fürchten/das kützet yhn/vnd thet
yhm wol/Aber nach des Hussens todt
ist das alles wol gerochen worden.
Denn das Babstumb hub bald her-
nacher an zu gehen/vnd ist ymmer
eine spange nach der andern dauon
gerissen/bis das er sehr veracht ist
worden / was ist izunder geringers
vnd verechtlicher denn das Babst
umb/vnd sonderlich bey den Chris-
ten.vnd wird auch yhe lenger yhe
erger mit yhm/ bis man gar nichts
mehr

mehr auff yhn wird halten/ Also
hette Johannes Hus nicht besser
kinnen gerochen werden am Babst
dem also/ Vnd wenn er noch solt le-
ben/ so lies er hundert hels drob/
das ers dahin hette bringen kinnen/
das es ein solch end solt nemen mit
dem Babst/ vnd es wird noch wol
mehr werden.

Also geschicht es mit allen die Got-
trawen vnd harren/ das sie stercker
gerochen werden denn sie selber ge-
meynt hetten/ vnd wird denn die rach
so starck/ das man darnach nicht
mehr weren kan. Wenn nu schon die
gottlosen/ den gerechten ein verdries-
thun/ am leib/ am gut/ an haus vnd
hoff zc. ist es erst ein partecken/ kan
yhnem nicht viel schaden/ vnd sie/ die
gottlosen werden drob zu schanden
vnd stincken für der ganzen welt/
vnd müssen doch zu leist auffhö-
ren/ vnd ewig darumb gerochen wer-
den/

den. Darumb sollen wir für sie bit-
ten vorhin/ das sie nicht also ynn
die hand Gottes komen/ denn wenn
sie ynn seine rache komen/ so höret
er nicht auff/ vnd wird der spruch
war/ Du wirst sehen der gottlosen
vergeltung.

Weiter saget der prophet.

9 Er strewet aus vnd gibt den
armen/ seine gerechtigkeit bleibt
ewiglich/ Sein horn wird er-
höhet mit eheren.

Die gottlosen scharren vnd reissen
zu sich/ können nicht vol werden/
nemens auch wol von den armen/
Widderumb / der gerecht/ leydet ni-
cht alleine schaden von den feinden/
sondern ist so milde / das er auch sein
gut austrewet / denn er selbs hat
gnug an Gott/ auff den er hoffet/
Das ander acht er nicht anders/
denn wie samen / den er ausstrewet/
vnd on

vnd on vnterscheid auswerffe/ doch
also/ das ers gebe den armen / vnd
nicht den reichen/ wie die gottlosen
thun/ die auch geben vnd schencken
vnternander/ aber/ vmb vergeltunge
willen/ das sie deste mehr kriegen /
wie Christus die phariseer schilt/
das sie nicht die armen zu tische la-
den 2c.

Dies wortlin/ Er strewet aus hat
S. Paulus genaw angesehen zu den
Corinthern/ da er sie vermanet mit
diesem vers/ sie sollen mildiglich ge-
ben/ also das ein sagen sey / als solt
er sagen/ zippelt vnd trippelt nicht
mit heller vnd partectn/ wolt yhr
geben so gebt redlich/ greifft drein/
als wolt yhrs austrewen/ Gleich
wie die arme witwe thet/ mit yhren
zweyen hellern/ die strewets frey gar
aus/ Aber die reichen/ greyfen nicht
so drein/ sondern zauseten vnd lause-
ten sich mit dem das sie vbrig hats-
ten/ Es sol heissen/ Strawe aus/
greiff

greiff drein/ Ein frölichen geber liebt
Gott/ So wird Gott widderumb
ausstrawen das yhr alle fülle hatt/
zu allerley gutem werck/ spricht S.
Paulus.

Dem wer solchs thut vnd des
glaubens fruchte lest erfur brechen/
des gerechtikeit wird ewig seyn/
Dem es ist eine gerechtikeit/ die
Gott gefellt/ weil niemand so thut/
er sey dem volles glaubens/ So las
nu seyn das du arm werdest vnd
das zeitliche gut vergehe/ Aber die
gerechtikeit ym dem zeitlichen gut
geübet/ bleibt dennoch ewiglich/ Ni
cht also mit den gottlosen/ wilche
wol für den leuten from sind/ Aber
yhr gerechtikeit stirbt mit yhn da
hin/ vnd bleibt für Gott nicht.

Darzu sein horn wird ym eheren er
hohet/ Das ist/ er wird nicht alleine
ewiglich gerecht seyn/ sondern wird
auch ewiglich ym lob vnd ehren seyn/
Dem

Dem ob er wol zeitlich wird ver-
folgt vnd verdampft/ gelestert vnd
geschendet vnd vnterdruckt/ So mus
er doch zu letzt erfur/ vnd das heubt
auffrichten vnd das horn empor he-
ben/ das er ewiglich ein herlich ge-
schrey habe/ Des sihe an alle Prophe-
ten Aposteln vnd heiligē/ die zu yhrer
zeit/ sind nichts gewesen vnd von
den grossen hansen veracht/ Itzt aber
feyren vnd ehren sie auch alle kōni-
ge/ Vnd ist yhr horn ynn ewiger ehre/
mehr denn kein kōnig odder herr auff
erden. Was horn heist ynn der schri-
fft/ ist sonst anug gesagt/ Es ist/ eine
starcke herliche macht odder herscha-
fft/ Aber nicht leiplich an diesem ort/
sondern geistlich/ denn wie ich gesagt/
S. Pau' us/ Petrus/ Titus zc. sind itzt
herlicher vnd vñ grössern ehren vnd
macht/ denn alle kōnige auff erden.

Das sind ia zwey grosse stücke/ die
den gerechten zu lohn werden/ Erst-
lich

lich das sie gewis sind/wie sie ewig
lich für Gott vnd menschen gerecht
bleiben werden/wie hoch sie auch
verdampft werden. Zum andern/
das sie vmb solcher gerechtigkeit wil
len/auch ewiglich herlicher seyn wer
den denn kein König auff erden/ Wil
cher König gebe nicht seiner Kronen
zehen drümb/das er möcht itzt seyn/
wie Paulus/Titus/Ananias 2c.: Wil
che doch ynn yhrem leben/schabab
vnd der welt Kerich waren/vnd nis
cht yhr ehre/sondern yhr schande
hoch war/Aber widderumb/wie der
gottlosen gerechtigkeit mit yhn vers
gethet/also wird auch yhr zeitliche ehre
von der gerechtigkeit/so itzt ynn der
hohe feret/zu bodem fallen vnd zu
asschen werden. Drümb saget
der Psalm ferner.

10

Der gottlose wirds sehen
vnd wird yhn verdriessen/sei
ne zeene wird er zusammen beiss
f sen

sen/ vnd zurgehen/ Denn der
gottlosen begirde wird verlo-
ren werden.

Das ist/ Solche gerechtigkeit vnd
ehere des gerechten/wolt der gottlo-
se gerne dempffen/Aber er vermags
nicht/ drumb schafft er nichts/denn
das ers mus so sehen/vnd verdreust
yhn/beisset die zeene zusammen vnd
mus doch lassen gehen/vnd er selbs
vntergehen/Denn da stehet das vr-
teil. Der gottlosen begirde ist verlo-
ren/Das ist/was sie wollen das mus
nicht seyn. Vnd ist nicht der geringst-
en marter eine / das sie das nicht
müssen thun/was sie doch nicht könn-
en lassen / Wollens dempffen vnd
müssens lassen bleiben.

Sihe die exempel an / da paulus
vnd sein gleichen alle heiligen/wur-
den

den vertilget/ Was geschach. Nach
yhem toda / sager vnd sangt man
von yhn/ preiset yhr gerechtikeit
mit grossen ehren bis auff diese stun
de/ Es verdros die tyrannen wol/
Aber was halffs. yhe mehr sie es
verdros/ yhe mehr es gieng/ bis das
sie selbs vntergienge/ Vnd dennoch
die heiligen ym hohen eheren blies
ben. Also gehets auch noch / vnd
wird auch gehen mit vnsern tyrane
nen/ Sie dempffen ia vñ drücken hart
auff die das Euangelion habē/ O weh
drückt hart lieben herrn vnd dempfft
getrost/ Was yhr wolt/ das wird ge
schehen/ ia hinder sich/ wie der krebs
gehet/ Erwer fürnemen sampt euch/
sol vntergehen/ Vnd die so yhr töd
tet sollen mit eheren erfür/ Vnd sol
tet yhr bersten / toll vnd tōricht wer
den/ so wird man hernach/ sie ehes
ren vnd preisen / als die gerechten
vnd heiligen ewiglich/ vnd ewer spot
f. ij. ten

ten vnd lachen. als der thoren vnd
gottlosen/ gleich wie wir sehen/ das
itzt Johannes Hus sein horn ynn
eheren füret/ ob wol die Papisten
drümb zörnen vnd die zeene zusa-
men beissen/ Aber man lest sie zör-
nen/ vnd verdriessen/ man gibt aber
nichts drauff. Sie müßens sehen/
vnd mügens nicht weren/ Sie müß-
sens hören vnd könnens nicht lei-
den. Das ist der anfang der rache
Gottes vber die gottlosen/ das yhr
begirde mus nichts seyn/ vnd das sie
sehen müssen alles was sie verdreust
an den gerechten.

Also sehen wir wie wir ynn diesem
psalm nicht allein fein gelert wer-
den from zu seyn/ sondern auch reich-
lich getröst vnd gereitzt werden ynn
der gerechtikeit zu bleiben/ vnd das
unglück der feinde mit getroster ge-
dult zu tragen/ gewis / das wir als
zu wol

zu wol gerochen werden / vnd allzu
grosse lust an vnsern feinden
sehen werden / das sie müß
sen yhre zeene zusam
men beissen / vñ
doch ni
cht
mehr thun
können. Das
wir auch also leben
vnd solchs erfahren / Da
helffe vns Gottes gnade zu.
A M E N.

Gedruckt zu Wittemberg
durch Hans Weifs
1 5 26.



Liberus in urb: regum

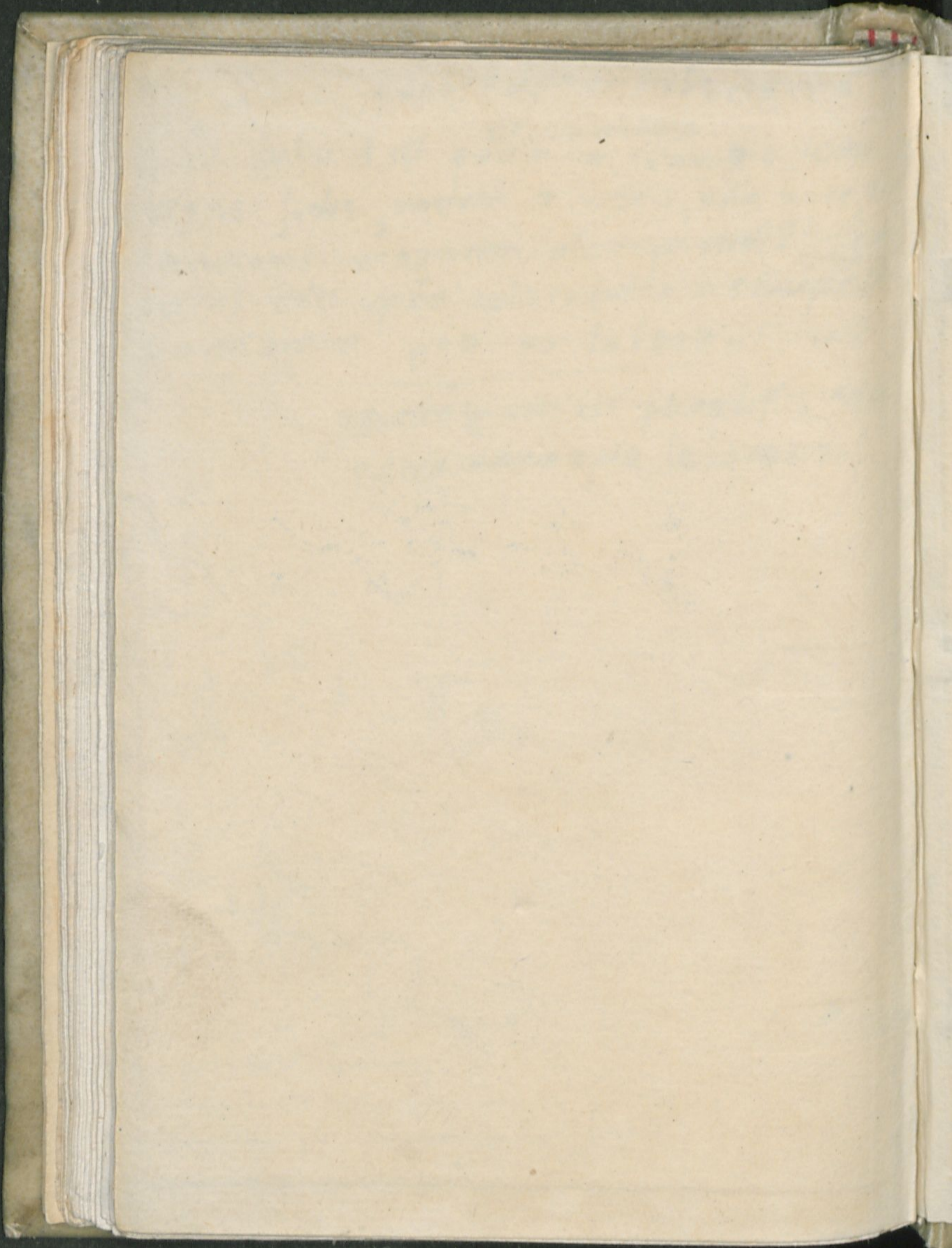
De coniugio.
Nihil dulcius est quam in coniugio con-
sistens fides, mariti et uxoris, una uoce de-
innoceans magnam alteri presidium est
verius fides pro altera sollicita et apud
Dominum pro eo laborans. etc.

coniugium est paradysus seu
extrema inopia laborans.

1091

ms
de die
st d
nd
Seo





96 A 1910

ULB Halle

3

000 964 271



Inches 1 2 3 4 5 6 7 8
Centimetres 1 2 3 4 5 6 7 8 9 10 11 12 13 14 15 16 17 18 19

Farbkarte #13

B.I.G.

Blue Cyan Green Yellow Red Magenta White 3/Color Black



Der hundert
vnd zwelffte psalm Da
uids / von reichthumb/
ehr vnd lust/wie die ge
rechten / der wol ge
brauchen/vnd die got
losen misbrauchen/ge
predigt durch
Adar. Luth.

Wittenberg 1. 5. 26.

